

Projekt: **Entwicklung und Durchführung von Strategien zur Gründung und Optimierung von Kommunalen Instanzen zur Gleichstellung von Frauen und Männern**



Bericht

**Internationales Seminar: 07. – 09. Dezember 2007
Elewijt, Belgien**

Partner der Projektgruppe:

Base –Frente Unitaria de Trabalhadores (Base-F.U.T) / Portugal

Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter (AZK) / Deutschland

Litauische Arbeitsföderation (LDF) / Litauen

Centro Socila de Trabajadores (C.S.T.) / Spanien

Arbeiter-, Freizeit- und Bildungsverein (AFB) / Italien (Südtirol)

Democratic Trade Union Confederation of Romania (CSDR) / Rumänien

Fondazione Luigi Clerici (FLC) / Italien

Koepel Van Christelijke Werknemersorganiasaties (ACW) / Belgien



Das Projekt wird gefördert und unterstützt durch die Europäische Kommission; GD Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit in Brüssel und das Europäische Zentrum für Arbeitnehmerfragen in Königswinter.

Inhalt:

1) Kontexte des Seminars	3
2) Inhalte des Seminars:	3
Aktueller Stand des Projekts	3
Evaluation der Globalkonferenz von Portimão und allgemeine Evaluation des Gesamtprojekts	4
Darstellung der Produkte: Karten, Leitfaden für lokale Akteure.....	7
Vortrag von Aukse Narviliene	8
Präsentation der Handlungsempfehlungen und der Aktionspläne.....	9
Vorbereitung des Treffens in Brixen	12
Evaluation.....	12
Ausblick auf das nächste Treffen	13

1) Kontexte des Seminars

Die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Europäischen Union ist seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 als Grundsatz vertraglich festgeschrieben.

Das Projekt „Entwicklung und Durchführung von Strategien zur Gründung und Optimierung von Kommunalen Instanzen zur Gleichstellung von Frauen und Männern“, das von der Europäischen Kommission unterstützt wird, sieht es als seine Aufgabe, die Gleichstellung zu fördern; insbesondere Herausforderungen wie geschlechtsspezifische Lohngefälle, die Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt oder in der Berufsausbildung, die Partizipation an Entscheidungsprozessen sowie die Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben für beide Geschlechter.

Ziel des Projektes stellt zuerst einmal die Bewusstseinsbildung über die Bedeutung von lokalen Gleichstellungsfragen, das Zusammenleben und für die Bildung entsprechender Strukturen und Instanzen dar. Die Europäischen Ansätze in den Bereichen Beschäftigung und Gleichstellung von Männern und Frauen sowie im Bereich der lokalen Gleichstellungsfragen sollen gefördert und die „Europäische Beschäftigungsstrategie“ stärker bekannt gemacht werden.

Am Beginn des Projektes stand vor allem eine Bestandsaufnahme der lokalen Gleichstellungssituation und eine Analyse der Rahmenbedingungen für Gleichstellungshandeln vor Ort, um Strategien für ein nachhaltiges Handeln entwickeln zu können. So sollten nach diesem Austausch der unterschiedlichen Ausgangssituationen über Lösungsmöglichkeiten und Handlungsalternativen diskutiert und die Aktivitäten der Projekt- Partner in ihren Ländern koordiniert werden.

Das Projekt will vor allem Multiplikatoren, zum Beispiel in Schulen, Kindergärten, Betrieben, auf kommunaler Ebene, sowie im sozialen Dialog, erreichen. Zu diesem Zweck wurden in den bisherigen Veranstaltungen ein Bildungs- und Strategiekonzept entwickelt sowie weitere Handlungsempfehlungen entworfen, die weiter ausgearbeitet werden und bei der Europäischen Globalkonferenz, die in Portugal durchgeführt wurde, zur Verfügung standen.

2) Inhalte des Seminars:

Aktueller Stand des Projekts

Nachdem Kris Houthuys, die Projektverantwortliche vom ACW die genderspezifische Geschichte des ACW und dessen aktuelle Arbeit in diesen Bereichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nahe gebracht sowie das Programm kurz erläutert und einige organisatorische Details vorgestellt hatte, begrüßte die Projektleiterin Sabine Möller die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen von EZA und gab einen kurzen Überblick über die in diesem Seminar gestellten Aufgaben und Programmpunkte. Besonders die Evaluation und die bisherigen Ergebnisse standen im Mittelpunkt dieses Seminars. Die Projektprodukte sollten in diesem Seminar fertig gestellt werden, um die Publikation zu beschleunigen. Die weitere Verwendung des

Materials und der erarbeiteten Ergebnisse sollte in einem gemeinsamen Rahmen festgelegt werden, um eine möglichst gute Nutzung der Projektergebnisse zu gewährleisten.

Evaluation der Globalkonferenz von Portimão und allgemeine Evaluation des Gesamtprojekts

Zsuzsanna Detrich stellte die Evaluation der Konferenz in Portugal vor, die sich auf das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihre eigenen Beurteilung stützte. Dabei ging sie die einzelnen Phasen des Projektes und die Seminare selbst systematisch durch.

Besonders hob sie hervor, dass das Feedback fast ausschließlich gut gewesen sei und die negativen Punkte besonders dargestellt würden, um den Grundstein für mögliche Verbesserungen zu legen und aus den Erfahrungen zu lernen. Insgesamt war festzustellen, dass die Erwartungen an das Projekt unterschiedlich waren.

Die Länderberichte und Best Practice Beispiele wurden im Allgemeinen als qualitativ empfunden, wobei die Best Practice Beispiele der einzelnen Partner besser abschnitten. Bei der Bewertung des Seminars in Villnius wurde neben einer guten Bewertung angemerkt, dass gemeinsame Ziele und Aspekte besser hätten definiert werden sollen um Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden. Die im Rahmen dieses Seminars vorgestellten Bildungskonzepte wurden als gut bewertet, wobei die dritte Arbeitsgruppe in Bezug auf die Vorbereitung und die Effektivität bei der Bewertung schlechter beurteilt wurde. Hier schienen Probleme bei der Kooperation zwischen den Partnern im Vorfeld des Seminars als Ursache zu dienen.

Die Bearbeitung der Bildungskonzepte während des Seminars in Bucharest erhielt eine gute Beurteilung. Erneut trat hier zu Tage, dass die dritte Arbeitsgruppe mit ihrer Arbeitssituation unzufrieden war, jedoch wurde die allgemeine Arbeit in den Gruppen als qualitativ bewertet.

Die Erwartungen an die Konferenz in Portimão wurden größtenteils erfüllt. Als kritische Punkte wurde bemerkt, dass die Diskussionen wenig auf den Inhalt bezogen waren und es wenig Raum gab, um Ideen auszutauschen. Die Präsentationen wurden als teilweise zu lang empfunden und fehlende Zeit in den Arbeitsgruppen kritisiert. Das Potential der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätte stärker miteinbezogen werden können. Trotz dieser Kritik stellte dieser Zeitpunkt einen wichtigen, gemeinsamen Schritt in die richtige Richtung dar, die die Partner in ihrer Arbeit näher zusammenbringen konnte und somit dem weiteren Fortschreiten des Projekts sehr dienlich war.

Im Anschluss an die Präsentation der Evaluatorin Zsuzsanna Detrich wurden Fragen und Meinungen zu der bisherigen Evaluation gesammelt.

Als positiv wurde vor allem die gute Zusammenfassung der Arbeit in den Gruppen und den Seminaren empfunden. Obwohl die Lage in den Ländern sehr unterschiedlich ist, sollte jedoch sollte auch betont werden, dass es viele Gemeinsamkeiten gibt. Aus diesem Grund sollten Überlappungen in den Ländern dargestellt und ausgenutzt werden. Der soziale Aspekt sollte in diesem Rahmen besonders hervorgehoben werden. Vielleicht wäre eine effizientere Zusammenstellung der Gruppen besser gewesen. So schaffte der Umstand, dass die Partner aus teilweise sehr unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen

Kontexten kamen und verschiedene Erfahrungen aus diesem Bereich mitbrachten, Probleme. Dass die Individuen sich zu einem Teil sehr stark und zum anderen Teil kaum mit dem Thema zuvor beschäftigt hatten, stellte in manchen Fällen einen schwierigen Ausgangspunkt dar.

Als Negativ bewertet wurden in Bezug auf die Konferenz in Portimão der fehlende Austausch mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, der hervorgehoben hätte werden sollen. So fehlte einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Frage nach der Umsetzung der Konzepte im Alltag.

Die zu diesem Zeitpunkt bereits vorbereitete Erklärung konnte nicht mehr umformuliert und Meinungen nicht mehr in die Erklärung mit aufgenommen werden. Allerdings sollten bei der Bewertung der Konferenz die Unterschiede zu der Bewertung der einzelnen Seminare hervorgehoben werden, da diese unterschiedliche Ergebnisse aufweisen sollten und unterschiedlich strukturiert sind, was eine mögliche Gruppenarbeit auf Konferenzen erschwert. So sollte die Konferenz eher als politische Veranstaltung gesehen werden, die eine notwendige Bühne darstellte, um ein politisches Zeichen zu geben, weniger als inhaltliche Veranstaltung.

Wäre ein weniger isolierter Ort von Vorteil gewesen? Es hatte den Anschein, dass die Zielgruppe und die Technik der Konferenz nicht passend waren. Die starke Vorarbeit hat die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die geladen waren, nicht zur Arbeit kommen lassen.

Die Qualität der Referenten war sehr unterschiedlich und ein weiterer Bogen als Portugal und Spanien wäre wünschenswert gewesen. Absagen der zuvor ausgesuchten Referenten auf Grund einer zeitgleich stattfindenden, größeren Veranstaltung in Lissabon führten jedoch zu diesem Zustand. Eine internationalere Gestaltung wäre schöner gewesen.

Im Allgemeinen wurde eine unklare Zielsetzung kritisiert. Kontexte und Referenzen seien zu weitläufig gewesen und einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten sich eine klarere Definition gewünscht.

Auf die Frage hin, wie die Zusammenarbeit im Laufe des Projekts empfunden worden ist, wurde die bemerkenswerte Leistung, die, in vielen Sprachen, trotz unterschiedlicher Ausgangspunkte und Schwierigkeiten, in der Zusammenarbeit, erbracht wurde, in den Vordergrund gestellt. Dem Versuch, sehr hohe Ziele auf einem sehr hohen Niveau zu erfüllen, stand jedoch manchmal die Kommunikation und die damit verbundene notwendige Übersetzung in den Gruppen als Hindernis im Weg. Es stellte sich die Frage, ob in der Vorbereitung interkulturell sensibler auf die Kommunikation hätte eingegangen werden müssen. Jedoch auch die unterschiedlichen Ausgangspositionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, von denen manche ehrenamtlich und andere beruflich in das Projekt eingebunden waren, führte zu unterschiedlichen Prioritäten.

Bedingt durch sprachliche Hindernisse kam es zuweilen zu einer unzufriedenstellenden Koordination zwischen den einzelnen Partnern, denen neben sprachlichen Barrieren auch unterschiedliche Hintergründe im Wege standen. Es wurde angemerkt, dass die Organisatoren sprachlich versiertere Kolleginnen und Kollegen zu den Seminaren hätten schicken können, was jedoch dazu geführt hätte, dass lokale Akteure an der Basis hätten ausgeschlossen werden können.

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten sich eine stärkere Koordination von EZA gewünscht. Auf die Kritik der teils unklaren Zielsetzung und Konzepte wurde erwidert, dass EZA besonders die gemeinsame Zielsetzung und deren Erarbeitung

am Herzen lag. Eine zukünftige Offenheit bei möglichen Problemen oder Kritik seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer würde gerne angenommen und begrüßt. Während der Diskussion stellte sich heraus, dass unterschiedliche Erwartungen und Hintergründe in manchen Fällen zu kommunikativen Missverständnissen geführt haben, die durch deutlichere Definitionen in die richtige Richtung hätten geleitet werden können. Trotz des im ersten Flyer dargestellten Endprodukts schien die weitere Arbeit nach Erstellung der Bildungskonzepte in manchen Fällen unklar.

Anstelle der Plenarsitzungen hätten sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen stärkeren Schwerpunkt auf der Gruppenarbeit gewünscht.

In Bezug auf die zukünftige Zusammenarbeit wurde auf ein Treffen der internationalen Plattform für Chancengleichheit in Königswinter hingewiesen, auf dem darüber diskutiert worden war, wie eine Plattform zu dem Thema dieses Projektes entstehen könnte. Hierbei könnte ein Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit anderen (internationalen) Organisationen liegen. Adressaten des Endprodukts sollten nicht nur die Europäische Kommission, sondern auch andere Organisationen auf europäischer und internationaler Ebene sein. Die Partner sollten ihre Kontakte nutzen, um die Ergebnisse dieses Projektes möglichst weit zu streuen. Zu diesem Zweck werden die Produkte ebenfalls in Englisch publiziert, um eine weitläufige Verbreitung zu garantieren.

Ebenfalls sollte die Umsetzung erarbeiteter Konzepte früher erfolgen, um mögliche Verbesserungsfelder aufzuspüren. So wäre in diesem Projekt eine Möglichkeit gewesen, die Produkte als Zwischenschritt an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu geben, um zu überprüfen, wo das Material eingesetzt werden kann.

Es wurde der Vorschlag gemacht, am Ende dieses Projektes nach einem halben, bzw. ganzen Jahr diesen Schritt zur Auswertung zu nutzen. Besonders herausgestellt wurde die Tatsache, dass das Projekt keinesfalls im Februar vorbei sei, sondern durch die Verbreitung seiner Ergebnisse und erarbeiteten Materialien weitere Verarbeitung finden wird.

Für EZA stellt sich besonders die Frage nach der Nachhaltigkeit, da EZA sich durch die Resonanz der Partner bei der Kommission rechtfertigen muss. Der Rücklauf aus dem vorigen Projekt war sehr positiv zu bewerten. Aus diesem Grund sollte die Kommunikation (über die Plattform?) einen wichtigen Punkt darstellen, auch nach Abschluss des Projekts. Ein Folgeprojekt wäre sehr wichtig. Es wurde außerdem herausgestellt, dass das beantragte Projekt nicht auf Grund seiner Inhalte abgelehnt worden ist, sondern diese, im Gegenteil, sehr begrüßt wurden.

Am Ende der Diskussion stand die Frage an die Evaluatorin, ob es bei der Zusammenstellung des Fragebogens auch eine Rolle gespielt habe, die Stimmungen männlicher und weiblicher Teilnehmer abzufragen. Eine solche Trennung wäre vor allem aus der Sicht der empirischen Sozialforschung interessant gewesen. Dies wurde allerdings verneint. Die gleichberechtigte Vertretung von Männern sollte in zukünftigen Projekten eine größere Rolle spielen. Als Antwort auf die aufgeworfene Frage, ob Männer vielleicht weniger Zeit für solche Projekte auf Grund ihrer größeren Verantwortung im Berufsleben haben könnten, wurde herausgestellt, dass die andere Position der Männer keine Rolle gespielt habe. Vielmehr konnten nur wenige Männer für die Arbeit an einem solchen Projekt überzeugt, bzw. gefunden werden. In

Zukunft sollte darauf geachtet werden, dass Männer in solchen Bereichen besser integriert werden.

Darstellung der Produkte: Karten, Leitfaden für lokale Akteure

Grit Terborg (Projektkoordinatorin) stellte die Ergebnisse der bisherigen Produkte vor und deren geplante Ausarbeitung. Zwei Wochen vor Beginn des Seminars wurden die Produkte zu den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geschickt, um Resonanzen zu bekommen, bevor diese in den Satz gingen. Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bemerkten Veränderungen wurden wohlwollend angenommen. Die Übersetzungen, die von staatlichen Übersetzerinnen und Übersetzern angefertigt worden sind, sollten jedoch von Muttersprachlern überprüft und zukünftig eventuell auch durch Muttersprachler übersetzt werden.

Zum aktuellen Zeitpunkt befanden sich die Produkte im Satz; der Leitfaden, bis auf die rumänische Version, die noch nicht fertig war, lag den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während dem Seminar vor und es wurde gebeten, diesen durchzugehen und auf mögliche Fehler, die sich auf Layout und Sprache beziehen sollten, zu überprüfen. Korrigierte Exemplare sollten zum Ende des Seminars an die Koordinatoren zurückgegeben werden.

Der fertige Flyer wird ein Gruppenbild enthalten (aus Portimão oder Varenna).

Die Fertigstellung der Karten wurde leider verzögert, es wird jedoch davon ausgegangen, dass diese vor Weihnachten in den Druck gehen können.

Die in Portimão vorgestellte Mappe kann in dieser Form nicht gedruckt werden, da die Klebecken für die Karten manuell gefüllt werden müssten, was sich als zu umständlich erwiesen hat.

Die neue Version wurde im Anschluss vorgestellt:

- stabilere Pappe
- statt Vorrichtungen eine Ecke für den Leitfaden und die Aktionspläne
- in der Mitte Ringbuch mit Klarsichthülle, in der sich drei Taschen befinden, die oben offen sind
- die Karten werden ohne Umschläge in diese drei Laschen gesteckt werden
- der Leitfaden könnte auch wie ein Klemmbrett eingefügt werden, ebenso wie die Aktionspläne

Kommentare: Der Vorschlag wurde allgemein angenommen

In Bezug auf die Erstellung einer CD wurde bemerkt, dass diese Idee weiterverfolgt werden soll, jedoch richtet sich deren Umsetzung nach den nach Abschluss des Projektes zur Verfügung stehenden Mitteln. Es wurde die Meinung geäußert, dass eine solche CD ein wichtigeres Medium darstellen könnte, welches einen Vorzug gegenüber den bereits vorgestellten Mappen haben könnte. Da die Bildungskonzepte in vollem Umfang auf die Internetseite von EZA gestellt werden sollen, würde dies jedoch eine gute Alternative darstellen. In einigen Ländern stellt ebenfalls der geringere Einsatz von Computern ein mögliches Hindernis für die Nutzung der CDs dar. Des Weiteren ist eine Übersetzung der ausführlichen Bildungskonzepte in alle Sprachen nicht durchsetzbar. Zu diesem Zeitpunkt steht nur eine englische Version der Bildungskonzepte, die zum Teil sehr umfangreich sind, zur Verfügung. Die Mappe lässt sich gut verteilen und stellt, nach Erfahrungen aus

dem letzten Projekt, ein gutes, anschauliches Medium dar, das gut angenommen werden kann.

Auf Grund der Kostenkalkulation wurde eine Auflage von 100 Mappen pro Organisation (Südtirol hätte beide Sprachen, z.B. 30 Italienisch, 70 Deutsch), sowie zusätzliche 50 Mappen in englischer Sprache ins Auge gefasst. Sollten am Ende des Projektes mehr Mittel als berechnet zur Verfügung stehen, wird die Zahl der Mappen pro Organisation auf 150 hoch gesetzt.

Die rumänische Organisation würde ebenfalls einige englische Versionen bevorzugen, um diese an europäische Partner (Parlament, etc.) weiterzugeben. Die Übersetzung in den einzelnen Ländern sollte sich jedoch der jeweiligen Muttersprache anpassen.

Das Strategiepapier soll im Rahmen dieses und des nächsten Seminars fertig gestellt werden. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten, sollten Absprachen zur Veröffentlichung, etc. schriftlich festgehalten werden.

Bezüglich der Frage, ob ein Pressespiegel vorgesehen ist, wurde bemerkt, dass zu der Konferenz in Portimão eigentlich Pressevertreter aus den einzelnen Ländern mit eingebracht werden sollten.

Die Vertreter von Südtirol berichteten in diesem Rahmen von ihren Bemühungen vor Ort, sich an die lokale Presse zu wenden. In diesem Sinne wäre es wichtig, wenn die Partner sich mit Informationen an ihre örtlichen Pressestellen richten würden.

Damit die künftigen Aktionen besser Koordiniert werden können, soll im Verlauf dieses und des nächsten Seminars ein genauer Fahrplan erstellt werden, um Missverständnisse zu vermeiden. Eine Priorität sollte die Motivation der Kolleginnen und Kollegen und der Umwelt der einzelnen Organisationen vor Ort darstellen. Hier sind die Projektpartner selbst gefordert und sollten durch Kommunikation sich über die unterschiedlichen Aktionen untereinander austauschen. Hierzu wäre ein Brainstorming in Brixen gut geeignet.

Vortrag von Aukse Narviliene

Am 19. Juli 2006 ernannte das Parlament von Litauen den 15. Mai als Kulturtag. Könnte ein solcher Kulturtag in europäischem Rahmen eingeführt werden? Bereits aus mehreren Richtungen (Litauen, Belgien) kamen vergleichbare Vorschläge. Im September 1931 fand in Brügge eine erste Konferenz statt, auf der ein Abkommen unterschrieben wurde, der eine zweite und dritte Konferenz über kulturelle Zusammenarbeit folgten. Es folgten Entwicklungen, in denen weitere Abkommen befürwortet wurden, doch erst nach dem Krieg konnten solche Abkommen unterschrieben und umgesetzt werden. Die Kulturwerte sollten in Friedenszeiten festgesetzt werden. Es wurde ein Symbol und später auch eine Flagge entwickelt, die zunehmende Verbreitung (Städte, Weltall, Nordpol, internationale Konferenzen...) fand. Sie sollten die Menschen an die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern erinnern und zum Frieden aufrufen. Die Darstellungen auf der Fahne sind in den unterschiedlichsten Kulturen bereits in früheren Zeitaltern in diversen Darstellungen zu finden (Kelten, Indien, Kreuzfahrer, etc.). Sie sollen stets ein Zeichen für friedliche und kulturelle Zusammenarbeit darstellen.

Präsentation der Handlungsempfehlungen und der Aktionspläne

Zum Zeitpunkt des Seminars lagen zwei Aktionspläne vor. Da die Aktionspläne in Portimão bereits vorgestellt worden waren, stellte sich nun die Frage, wie diese veröffentlicht werden sollten. Als erstes wurde der Aktionsplan der zweiten Arbeitsgruppe bearbeitet. Es wurde beschlossen, das Dokument in der vorliegenden Form anzunehmen. Das Strategiepapier soll nur für die Projektteilnehmer erstellt werden. Zur Verteilung sollen nur die zwei Aktionspläne für die Mappen erstellt werden.

Die Teilnehmerinnen aus Rumänien unterstrichen besonders die Wichtigkeit solcher Dokumente und deren Distribution. Jedoch sollten regelmäßige Berichte über die jeweiligen Vorgänge in den unterschiedlichen Ländern informieren.

Der Zeitplan des Aktionsplans sollte auf Januar, Februar 2008 ausgeweitet werden; der Aktionsplan sollte erst Anfang 2008 (Ende Februar) in Aktion treten und ein halbes Jahr dauern, um die Kontrolle der Aktionen einfacher zu gestalten. Eine mögliche Deadline wäre der Zeitpunkt eines Genderseminars im September auf dem Absprachen und Überprüfungen getroffen werden könnten. Die Frist bis Ende September könnte in den Aktionsplan mit aufgenommen werden.

Es wurde der Einwand gebracht, statt spezifischer Termine Zeiträume (z.B. 2 Monate) zu benennen, da die Organisation in den Ländern unterschiedlich sein könnte. Daraufhin wurde der Vorschlag gemacht, zwei Spalten, mit terminlicher und mit zeitlicher Eingrenzung, in den Aktionsplan einzufügen, da dieser sowohl für die Arbeit vor Ort als auch für die Weiterführung des Projekts von Bedeutung ist. Vielleicht sollte auf Zeitangaben verzichtet werden, da in den einzelnen Ländern mit unterschiedlicher Geschwindigkeit gearbeitet wird. Man sollte jedoch beachten, dass die Aktionspläne vom Druck der Materialien abhängig sind. Vielleicht sollte die Zeitgestaltung offener gestaltet werden, so dass die Länder selbst entscheiden können, wie sie die Aktionspläne einsetzen könnten, wobei die Kommunikation zwischen den Partnern eine wichtige Rolle spielen sollte, um die einzelnen Schritte vor Ort nachvollziehen zu können. Die interne Berichterstattung sollte jedoch befristet werden, um einen möglichst großen Rücklauf zu garantieren. Das Genderseminar des AZKs im September sollte zur Sammlung der Ergebnisse dienen. Es sollte ein allgemeiner Plan als Zusammenfassung in die Mappen mit aufgenommen werden. Für die Länder sollten spezifische Pläne erstellt werden, da die Situationen und Probleme von unterschiedlicher Art sind. Für die Gruppe als Ganzes soll ein Strategiepapier erstellt werden, das durch einen Zeitrahmen, wie oben beschrieben, eingegrenzt sein könnte. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, zur Distribution die Kontakte vor Ort zu nutzen. Dies sollte in den Plan miteinbezogen werden.

Zuerst sollten nun die zwei unterschiedlichen Aktionspläne ohne Zeitangaben für die Publikation in der Mappe zusammengefasst und eine zusätzliche Spalte für den individuellen Gebrauch eingefügt werden. Hierbei ging es um die Form für die Veröffentlichung und nicht um eine inhaltliche Zusammenlegung. Die unterschiedlichen Pläne sollen nicht vermischt werden. Da keine Einwände aufkamen wurde einstimmig beschlossen dies so umzusetzen.

Bereits in Portimão wurden alle Punkte der unterschiedlichen Beiträge in die zwei Aktionspläne integriert.

Es sollte jedoch auch über die weitere Realisierung dieses Projektes gesprochen werden, die über den Zeitraum des Projekts hinausgeht. Dies sollte für zukünftige Projekte beachtet werden. Folgeprojekte sollen von der Europäischen Kommission aus jedoch aus nationaler Ebene hervorgehen. Die einzelnen Organisationen sollen demnach mehr Eigeninitiative entwickeln und nationale Projekte beantragen.

Anschließend sollte ein Strategiepapier für die Gruppe erstellt werden. Im Rahmen eines kurzen Brainstormings wurde in den einzelnen Ländergruppen kurz diskutiert, was in den einzelnen Ländern umgesetzt werden könnte.

Nach der Besprechung wurden im Plenum Ideen gesammelt, wer was, wie, mit wem und (bis) wann bis zu dem Treffen in Südtirol durchführen möchte. Die Frage, in welchem Umfang die Aktionspläne umgesetzt werden sollen, wurde aufgeworfen und wie weit die einzelnen Organisationen diese umsetzen können. Der Umfang sollte sich nach den Möglichkeiten der jeweiligen Partner richten und in deren Rahmen umgesetzt werden. Da jede Organisation eigene Aktivitäten hat, wäre es eine Möglichkeit, die Ergebnisse in diesen Aktionen am Rande umzusetzen (z.B. gendergerechte Sprache).

Als Beispiel wurden hier die Aktivitäten des AFB vorgestellt, der bereits auf diesem Feld tätig war. In einem Seminar im Mai 2008 beispielsweise ist es geplant, einen halben Tag den Ergebnissen dieses Projektes zu widmen. Im Verlauf des ganzen bisherigen Projektes wurden Materialien, Mappen und Erfahrungen gesammelt, die auf diesem Gebiet gefunden werden konnten. Des Weiteren ist es geplant im politischen Bereich Kontakt mit Landesräten aufzunehmen und ihnen Unterlagen zu präsentieren. Arbeitnehmer, der Gemeindeverband und das Bildungsniveau sollen ebenfalls kontaktiert werden. In den Schulen und den Kommissionen für Chancengleichheit soll ebenfalls Kontakt aufgenommen und Materialien verteilt werden. Den Gewerkschaften, mit denen bereits Kontakt besteht, und verschiedenen Zeitungen sollen Informationen zu den Ergebnissen des Projektes zur Verfügung gestellt werden.

Das AZK möchte im Rahmen des Girls Day einen Genderparcours für Schülerinnen und Schüler organisieren, in dem Stereotypen und Sprache untersucht und in Frage gestellt werden sollen (bis April). Hier ist eine gendergerechte Aufteilung der Zielgruppe geplant. Die zweite Aktion (auch im April) soll als spezielles Gendertraining für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt werden, das sich besonders auf gendergerechte Sprache und Herangehensweise konzentrieren soll.

Die Kolleginnen und Kollegen des CSDR möchten die Ergebnisse des Projektes, wie bisher, in die unterschiedlichen Aktionen mit einfließen lassen. Ab März ist eine Sitzung mit Vertretern lokaler Gewerkschaftler geplant, bei der Informationen und Materialien weitergeleitet werden sollen. Wie bei einem Schneeballsystem, sollen die Gewerkschaftler dazu aufgefordert werden, diese Informationen an andere weiterzugeben. Die Informationen sollen möglichst breit gestreut werden. Die nationale Agentur für Chancengleichheit soll, so bald die Materialien fertig sind, diese erhalten. Ein Round Table mit Sozialpartner ist ebenfalls geplant. Die Ergebnisse des Projektes sollen außerdem im Internet präsentiert werden. Lehrer und Lehrerinnen sollen innerhalb eines Folgeprojekts ebenfalls informiert werden, um die Chancengleichheit in den Schulen umzusetzen (z.B. in den Sitzungen der Lehrgewerkschaften).

FLC ist ein Ausbildungsinstitut und will versuchen, die Ergebnisse der Arbeitsgruppen durch eine Konferenz an Lehrer weiterzuleiten. Auf regionaler Ebene tätige Counciler sollen zur Verbreitung der Ergebnisse eingesetzt werden. Auf vom Verband organisierten Sitzungen sollen Materialien verteilt und zusätzlich Informationen auf einer Website zur Verfügung gestellt werden. In einer Broschüre zur internationalen Arbeit soll ebenfalls auf dieses Thema eingegangen werden. Weitere Mittel auf nationaler und europäischer Ebene sollen gesucht und bei FLC tätige Studentinnen und Studenten geschult werden. Der Zeitrahmen für diese Aktionen soll bis Mitte Januar an das Büro von EZA geschickt werden.

ACW wird den Sozialen Dialog über Chancengleichheit weiterfördern und umsetzen. Dazu werden einige Seminare zur Sensibilisierung durchgeführt, die sich mit der Gleichstellung auf lokaler Ebene auseinandersetzen. Es gibt konkrete Broschüren, die ebenfalls eine wichtige Rolle spielen sollen. Dabei arbeitet ACW mit mehreren anderen Organisationen zusammen. Am Frauentag, 08.03.2008, soll eine Sensibilisierungskampagne gestartet werden, auf der über Bedürfnisse von Frauen gesprochen und politische Maßnahmen untersucht werden sollen. Außerdem wird eine Kampagne durchgeführt werden, die dazu beitragen soll über Bilder und andere Medien Stereotypen aufzuheben. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf dem Gleichgewicht zwischen Familie und Beruf, dem Lohngefälle sowie der stärkeren Beteiligung von Frauen an diesen Wahlen liegen.

BASE-FUT möchte durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Informationen verbreiten. Hierbei spielen vor allem Schulen und Gemeinden eine Rolle, die in landesweiten Aktionen zu Stereotypen informieren sollen (März). Im Mai soll eine Konferenz zu diesem Thema mit freiwilligen Akteuren und Sozialpartnern durchgeführt werden.

C.S.T. ist in Kontakt mit den Gemeinden, Schulen und privaten Unternehmen. In diesen Zielgruppen sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, um die Chancengleichheit zu fördern. Hier werden Kampagnen mit Unterstützung auf nationaler Ebene, Gewerkschaften und Familienverbänden auf lokaler Ebene durchgeführt. Einige Aktionen und Initiativen, beispielsweise in Grundschulen, sind bereits durchgeführt worden. Informationen zur Kinderbetreuung und anderen Themen werden weitläufig Männern und Frauen zur Verfügung gestellt. Frauen und Männer mit Problemen werden ebenfalls begleitet. Insgesamt wird hier auf eine gendergerechte Verteilung der Teilnehmer und Angebote geachtet.

LDF möchte auf nationaler Ebene die eigene Organisation informieren und Materialien zur Verfügung stellen. Die Organisation möchte mit Gemeinden und Familienzentren Menschen zu Seminaren bringen und dort die Materialien einsetzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gewalt in den Familien und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch die Presse spielt hierbei eine große Rolle. Diese Aktionen sollen bis Mai durchgeführt werden. Die Materialien der Konferenz sowie weitere Informationen sollen auf der Website der Organisation zur Verfügung gestellt werden.

EZA verbreitet durch die eigene Website Berichte, Dokumente und andere Materialien. Die Distribution wird sich über die Mitgliedzentren ausweiten. In einem möglichen Folgeprojekt sollen die bisherigen Ergebnisse weiterverarbeitet werden.

Das eigene Netzwerk, andere Medien, wie z.B. der Newsletter, sowie die Seminare stellen eine breite Zielgruppe dar, an die Materialien und Informationen versandt werden sollen.

Auf die Frage, wie im Büro von EZA die gendergerechte Sprache durchgesetzt werden soll, wird bemerkt, dass das Thema Chancengleichheit bereits seit einiger Zeit die gesamte Arbeit durchzieht. Dies sollte ein Anstoß an alle Organisationen sein, selbst in den eigenen Feldern auf Chancengleichheit zu achten.

Vorbereitung des Treffens in Brixen

Die Kollegen aus Südtirol stellten kurz das Programm für den Abschluss des Projektes in Brixen vor. Geplant ist die Anreise am Samstag, 26.01.2008 bis spätestens 13.00 Uhr, damit pünktlich um 15 Uhr mit dem Seminar begonnen werden kann. Nach Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird um 16h30 eine Kaffeepause eingeplant und von 17h00 – 19h00 das Seminar fortgesetzt. Abends wird zu einem typischen, geselligen Tiroler Abend eingeladen.

Sonntags soll nach der Zusammenfassung des Vortages das Programm bis zum Mittag abgeschlossen werden. Anschließend soll eine Führung durch Brixen angeboten werden. Abreisetag ist Montag, 28.01.2008.

Zu diesem Treffen wurden nur die Koordinatorinnen und Koordinatoren der einzelnen Partner, nicht die Expertinnen und Experten, eingeladen. Das Programm wird selbstverständlich rechtzeitig verschickt werden.

Evaluation

Besonders hervorgehoben wurde die Tatsache, dass dieses Seminar sehr konkrete Ergebnisse hervorbringen konnte.

Im Hinblick auf das ganze Projekt wurde hinzugefügt, dass trotz des Weggangs der vorherigen Koordinatorin von EZA, die neue Koordinatorin, Grit Terborg, den Wegfall gut auffangen konnte. Zum anderen wurde ein Dank seitens der Partnerorganisationen an die Expertinnen und Experten ausgesprochen. Es wurde hervorgehoben, dass deren geleistete Arbeit viel zu diesem Projekt beigetragen hat. Die Zusammenarbeit von Koordinatoren und Experten stellte sich als sehr geeignetes Tandem dar. Ein herzlicher Dank ging ebenfalls an die Projektleiterin Sabine Möller.

Die Evaluation des Vortages stellte auch ein wichtiges Element der gemeinsamen Arbeit dar. Hier wurde ein Dank an Zsuzsanna Detrich für die Evaluation und Julia Rieck für die Berichterstattung ausgesprochen. Weiter wurde dem ACW für die gute Seminararbeit gedankt.

Die Nachhaltigkeit der bisher geleisteten Arbeit stellt weiterhin ein sehr wichtiges Element dar und sollte in den einzelnen Ländern einen besonderen Schwerpunkt einnehmen.

Ausblick auf das nächste Treffen

Wo & wann:

Brixen, Süd Tirol, Italien
26. - 27.01.2008

Daten:

14.01.2008: „Roadmap“ von jedem Land (kurze Zusammenfassung der jeweiligen Ergebnisse des Brainstormings)

26. + 27.01.2008: Treffen in Brixen für die Koordinatoren

30.04.2008: Kurzes Feedback zu der bisher durchgeführten Arbeit (10 Zeilen)

30.06.2008: Zweites kurzes Feedback (10 Zeilen)

September 2008: Frauenseminar in Königswinter (AZK)